

# Ein Warenhaus für Autos

Autor(en): **Giedion, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755673>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



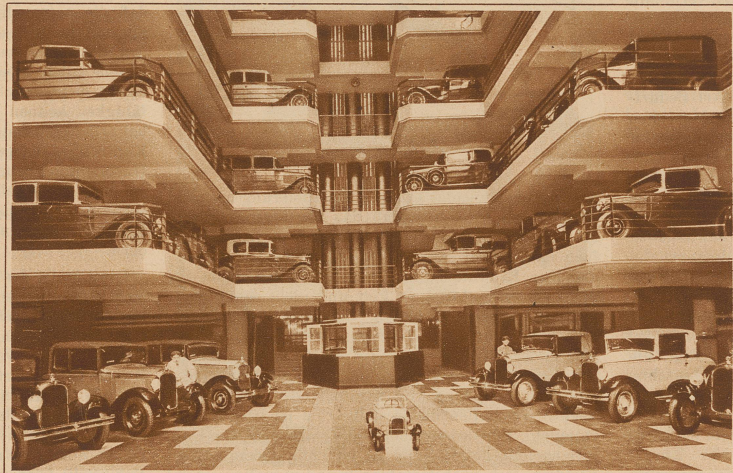
# EIN WARENHAUS FÜR AUTOS



Blick durch die 5 stöckige Glaswand eines Pariser «Warenhauses» für Autos. Die Wand erscheint ganz schwebend, trotzdem das Eisengerippe der ungeheuren Glasflächen 19 000 kg wiegt

In allen Großstädten wird augenblicklich der Kampf zwischen Auto und Straße ausgefochten. Das Auto hat sich entwickelt. Die Stadt ist starr geblieben. Wird das Auto von der Wohn- oder Geschäftsstraße verschwinden, oder wird der Stadtplan sich ändern? Werden an Stelle von hygienisch unhaltbaren Vierteln im Stadttünnern planmäßig und in weiten Abständen Wolkenkratzer entstehen, oder wird man mit Hilfe von komplizierten Tunnels und Aufbauten die Kreuzungsstellen des Verkehrs auflösen?

Das Auto wird eine dieser Lösungen erzwingen, denn in fünf Jahren wird zum mindesten in London oder Paris ein Verkehr unmöglich sein. Paris hat auf dem Kontinent das dichteste Verkehrsnetz. Dazu ist es konzentrisch angelegt; der Verkehr strömt nach dem innersten Stadtkern und kann sich nicht — wie etwa in Berlin — nach verschiedenen Mittelpunkten verteilen. Niemand weiß, wie in fünf Jahren den Uebelständen abgeholfen werden kann.



Nach Messungen braucht ein Autobus für die gleiche Strecke während den Stunden intensiven Verkehrs 50 Minuten bis 1 Stunde gegenüber 8 bis 10 Minuten zur Nachtzeit.

Die einzige Straße, die vielleicht auch in Zukunft den Anforderungen des Verkehrs genügen wird, stammt von Ludwig XIV.: Die Champs Elysées. Vielleicht liegt es nicht nur in der allgemeinen Tendenz der westwärts sich verschiebenden Geschäftsviertel, daß sich an dieser Avenue und in ihrer Verlängerung kilometerlang Autoladen an Autoladen reiht, vielleicht ist auch die großartige Breite ausschlaggebend für die Ansiedlung der Autos gewesen. In einer Nebengasse, aber doch so, daß die Glasflächen von der Avenue aus noch gesehen werden können, liegt das neue «Warenhaus für Automobile», das wir hier abbilden. Es umfaßt zehn Stockwerke, acht über

Die Autos stehen auf umlaufenden, freivorkragenden Terrassen, die einen guten Ueberblick erlauben





Das «Warenhaus» für Automobile von der Straße aus gesehen.

Mit einem einzigen Augenaufschlag kann man auch von außen das ganze Lager überblicken. Im oberen Teil der Glaswand spiegelt sich der gegenüberliegende Häuserblock wider.

der Erde, zwei unter ihr. Die fünf umlaufenden Galerien zur Aufnahme der Autos bestehen aus frei vorkragenden Terrassen, die in der Mitte einen mächtigen freien Luftraum lassen, abgeschlossen von einer Glaswand von 400 qm Oberfläche. Auf einem Grundstück von 1216 qm wird ein Aufstellraum von 10,000 qm geschaffen. Schon der Bauvorgang zeichnete sich durch Kühnheit aus. Man wollte für den Herbstsalon 1928 in wenigen Wochen zwei Stockwerke zur Verfügung haben. Da die Zeit für den Aushub des Fundaments nicht gereicht hätte, so grub

man einfach Schächte für die Betonfundamente und goß sie aus. Der Bau dient als Verkaufslokal für Automobile, geht aber unmittelbar in die bereits bestehende Garage Marboeuf über, die Platz für 1000 Autos enthält. Ueberblickt man die Stockwerke, so darf man wohl sagen, daß es sich um die erste Lösung eines «Warenhauses» für Automobile handelt. Um mit einem Augenaufschlag — auch von außen — das gewaltige Lager umfassen zu können, errichtete man jenen 19 m hohen Glasvorhang, der den Blick von weitem auf sich zieht. Die Wand setzt

sich aus 18 Glasfeldern von 10×3,1 m zusammen. Sie wird versteift durch die beiden eisernen Rippen von prachtvoll knapper Dimensionierung, aber die eigentliche Last wird in der Höhe an einen heute unter einer dicken Steinmauerschicht verschwundenen Brückenträger aufgehängt.

Es ist das erstmal, daß eine Glaswand von solchen Dimensionen versucht wird. Bezeichnend ist, daß bei einer solchen Aufgabe nicht der leiseste Platz für dekorative «Verschönerung» übrigbleibt.

S. Giedion.

**Eine «Regenbogen»-hochzeit**

Das gesellschaftliche Ereignis der Saison bildete in England die Hochzeit von James Drummond-Hay mit der Tochter des Herzogs von Hamilton. Ueber 1000 Gäste aus den höchsten Kreisen



waren geladen. Die Bezeichnung «Regenbogen» — Hochzeit, die für diesen Anlaß geprägt wurde, rührt daher, daß jede der 16 Brautjungfern ein anders gefärbtes Kleid trug. Alle Farbtöne waren aber streng harmonisch auf einander abgestimmt. — In England ist sonst üblich, daß die Brautjungfern auf letzte Detail genau gleiche Kleider tragen